

„My name is Deutschland“

Eine der besten Entscheidungen, die ich jemals bei einem Marathon getroffen habe, war, ausnahmsweise mal nicht im HOSiANNA RUNNERS Trikot, sondern mit Deutschland-Shirt zu laufen. Es war unglaublich, wie viele Leute mir „Deutschlääänd“, „Germany“ oder „Deutschland“ zugerufen haben. Die New Yorker sind sowieso sehr weltoffene Menschen (ihnen bliebe ja auch nichts anderes über, denn in der Stadt wohnt nunmal aus jedem Dorf der Welt irgendwer). Und sie feiern sehr ausgelassen jeden, den sie mit seinem Namen oder eben seinem Land ansprechen können (außer, wenn man so einen bescheuerten Namen wie „Klaus“ hat, den können sie nämlich nicht aussprechen). Aber der Reihe nach:



Natürlich war ich vor dem Start wieder sehr früh wach, was nicht nur an der Zeitumstellung lag. Aber so blieb genügend Zeit, um alles vorzubereiten und noch ein paar coole Fotos zu machen (ich zeige hier nur das eine Bild links ...)

Um 6 Uhr morgens sollte unser Bus fahren, denn die Fahrt nach Staten Island dauert fast eine Stunde und um 7 Uhr wird dann die Brücke gesperrt. Deshalb müssen alle so früh da sein. Während dieser Zeit kann man in Gedanken noch mal den Lauf durchgehen und sich darüber freuen, dass man dabei sein kann und verletzungsfrei durchs Training gekommen ist.

In Staten Island kommen hunderte von Bussen an, die alle voller Läufer sind und spätestens jetzt hat wohl jeden das Fieber gepackt. Ich möchte in meinem Bericht heute nicht so viel schreiben, weil es die meisten sowieso nicht interessiert, ob ich mich bei Meile 21 besser gefühlt habe als bei Meile 17 oder umgekehrt.

Aber ich will eine ganze Reihe von Fotos einfügen, die vielleicht diese unvergleichliche Stimmung einigermaßen rüberbringen. Und dass ich dann mit einer Zeit von 3:54:13 ins Ziel gekommen bin, ist eigentlich völlig nebensächlich.



Die lange Wartezeit erfordert modische Warmhalte-Kleidung

Pain is temporary ...
quitting is forever



Reverent Paine war leider nicht mehr da und im Zelt war deshalb auch fast nichts los

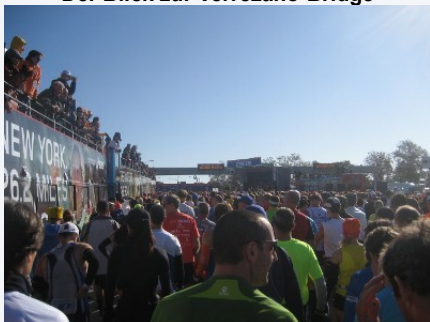


Der Blick zur Verrezaano-Bridge



Noch schnell ein cooles Foto vor dem Start

You're all crazy but you're good at it!



Der Start wurde um 5 Minuten verschoben (genau der gleiche Mist wie schon in Bad Pyrmont und in Minden ... ☺)



Die US-Nationalhymne war in diesem Jahr wirklich gänsehautmäßig.
Eine Lady von den Firefighters hat das Lied saugut gebracht (... noch besser als Sarah Connor damals beim Länderspiel ☺)



Nach dem Start geht's die Brücke hoch

NEW YORK CITY MARATHON



Und in Brooklyn – nach der Brücke - hat man schon die ersten zwei Meilen hinter sich



Manche machen alles gemeinsam



In Williamsburg bei Meile 10 wie immer sehr gedämpfte Stimmung



Cooler Shirt! Hab ich ihm auch gesagt.



Die sagenhafte 1st Avenue



... und sehr netten Holländern

Real men last 4 hours



... und manche lieber alleine ☺



Kurz vor dem Halbmarathon. Danach geht's nach Queens

Thank God after you cross the finish line, He got your there, after all.



Mit unglaublich vielen Menschen und zahlreichen deutschen Zuschauern ...

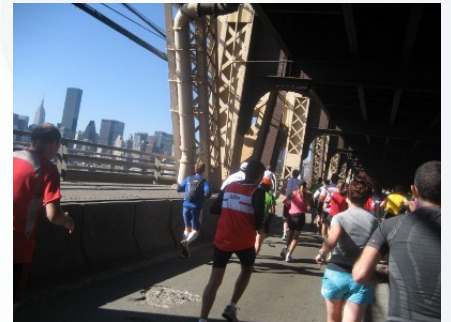
Toenails are overrated



Versehentlich auf den Auslöser gekommen ... ☺

Sweat is sexy and you look hot

Hello total stranger ... I'm so proud of you!



Auf der Queensborobridge nach Manhattan
You paid to do this?



Die Schilder sind teilweise einfach Klasse.



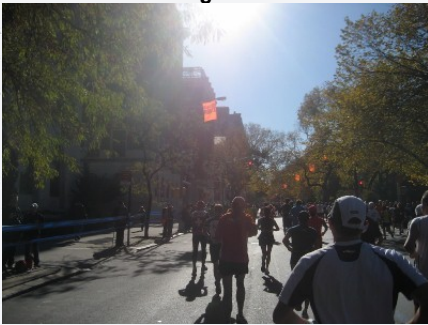
Ich konnte mir die guten Sprüche irgendwann nicht mehr alle merken und hab sie dann fotografiert



Gut, das hier hätte ich mir noch merken können ...



„Willi's“ Avenue Bridge in die Bronx. Keine Ahnung, wer der Willi ist, aber er hat eine Straße ...



Zurück in Manhattan, genauer gesagt im Norden in Harlem ...

White boys shouldn't walk in Harlem



Endlich nach der langen Steigung bei Meile 23 in den Park



The End is near



... und kurz danach dann ein frommer Wunsch, der mir gut gefiehl



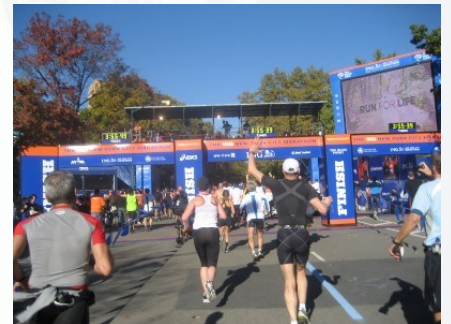
Kurze Laufpause mit zwei netten Cops.



Dann endlich kurz vor dem Ziel



Noch kürzer vor dem Ziel



Ganz, ganz kurz vor dem Ziel



Dann der lange, lange Weg zum Kleiderbeutel (man hat manchmal das Gefühl, der Marathon war nur zum Aufwärmen ... ☺)



Ein dämlich guckender, aber glücklicher Finisher-Fischer



Endlich wieder im Hotel

Auch die Fotos können nicht zeigen, was man unterwegs erlebt. Die zahllosen Hände, die man abklatscht, die Leute, die einen anfeuern (und die Amis können schreien, das sag ich euch ...), der eigene Kampf mit der langsam stärker werdenden Ermüdung und dann schließlich der tolle Zieleinlauf. Es war einfach klasse. Und im Hotel hab ich dann festgestellt, dass mein Sohn Jonny mir sogar noch die Erstplatzierten schon per Mail geschickt hatte. Ein toller Service (über seine witzigen Bemerkungen zu meiner Platzierung schweigen wir jetzt mal ☺) Aber auch wenn ich jetzt nicht gerade eine optimale Zeit geschafft habe, eines ist mal klar: CHUCK NORRIS NEVER RAN A MARATHON ...